

Praxisbaustein

Das Projekt »Selbstwirksamkeit« Klosterbergschule Bad Berka, Thüringen

Antje Sanger

unter Mitarbeit von:

Ingo Wachtmeister

Katja Milker

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung aus der Reihe der „Praxisbausteine“ des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Thüringen entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen& leben“

Koordinierungsstelle

Programmmträger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung

Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autorin des Praxisbausteins:

Antje Sänger

schulleitung.klosterberg@t-online.de

Externe Entwicklerin:

Katja Milker

kmilker@gmx.de

Verantwortlicher Netzwerkkoordinator Thüringen:

Ingo Wachtmeister

IWachtmeister@thillm.thueringen.de

Berlin 2006

Inhalt

	Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	7
1.	Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung	9
2.	Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes	13
3.	Durchführung bzw. Ablauf	15
4.	Zwischenbilanz	21
5.	Förderliche und hinderliche Bedingungen	25
6.	Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes	29
7.	Besondere Bemerkungen	31
	Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner	33
	Materialien	35

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes

Innerhalb des BLK Programms „Demokratie lernen & leben“ wurde eine Fortbildungsreihe mit dem Titel „Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung im Unterricht“ für interessierte Programmschulen angeboten. Diese wurde durch Mitarbeiter der Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrstuhl Pädagogische Psychologie und Gesundheitspsychologie durchgeführt. Ziel war die Verbesserung der Lernmotivation, des Schulklimas und das Leistungsniveaus der Schüler. Selbstwirksamkeit beinhaltet, eigene kompetente Handlungen ausführen zu können und Personen mit einem starken Glauben an die eigene Kompetenz legen größere Ausdauer bei der Bewältigung von Aufgaben an den Tag, sind also motivierter und erfolgreicher.

In Thüringen haben sich zwei Schulen am Modul „Selbstwirksamkeitsförderung“ beteiligt. Diese Dokumentation bezieht sich auf die Umsetzung an der Klosterbergschule Bad Berka, einer Regelschule, die seit 2003 an diesem Projekt teilnimmt und die Module Sozialverhalten, Motiviertes Lernen und Proaktives Handeln nicht nur im Unterricht, sondern im gesamten schulischen Kontext umsetzt.

Die Klosterbergschule vereint Schülergruppen mit sehr differenziertem Lern- und Leistungsanspruch und versucht für Schüler und Lehrer ein produktives und prosoziales Umfeld zu schaffen, um Schule zu einem Ort zu machen, der für jeden Einzelnen Raum zur Entfaltung und Entwicklung bietet.

Diese Dokumentation orientiert sich im allgemeinen am Verlauf des Projektes im gesamten Schulbetrieb, mit einem Schwerpunkt auf der Entwicklung in der Fokusschule 9c.



Klosterbergschule, Bad Berka.



1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

1.1 Verbesserung des Schulklimas und Abbau von „Schulfrust“

Die Klosterbergschule ist keineswegs eine Schule, die einen sozialen Brennpunkt darstellt und dennoch hat sich das Lehrerkollegium die Aufgabe gestellt, das Miteinander von Lehrern und Schülern noch stärker auszubauen, um einen individuelleren Bezug zu einzelnen Schülern zu ermöglichen. Besonders Schüler, die im unteren Bereich des Leistungsspektrums einer Klasse angesiedelt sind, verbinden mit Schule und Lehrern oft ein sehr negatives Bild. Die geringe Aussicht auf einen hochwertigen Schulabschluss und die nachfolgende Perspektive mindern die Motivation des Einzelnen sich am Schulgeschehen zu beteiligen. Nach intensiver Diskussion fasste die Schulkonferenz der Klosterbergschule den Beschluss, am BLK Modellprogramm „Demokratie lernen & leben“ teilzunehmen. Auf großes Interesse stieß bei der Lehrerschaft das Fortbildungsprogramm „Selbstwirksamkeitsförderung“.

Die Gesamtkonferenz beschloss sich daran zu beteiligen. Eine Steuergruppe aus den Reihen der interessierten Kollegen wurde gebildet.

Es sind 16 von insgesamt 30 Lehrern an der Klosterbergschule am Projekt „Selbstwirksamkeit“ beteiligt und dennoch hat das Kollegium eine Methode

gefunden, um allen Lehrerinnen und Lehrern die Entwicklungen der einzelnen Module, sowie die Informationen der Lehrveranstaltungen zukommen zu lassen. Jeder informierte Lehrer sucht sich einen nicht informierten Kollegen und gibt sein Wissen an diesen weiter. So wird allen Lehrern ermöglicht, die entwickelten Theorien in der Praxis anzuwenden.

Das Gelernte wurde zeitnah in 3 Fokusklassen angewandt. Das Programm soll nach Aussage der Lehrer auf eine Veränderung des Verhaltens zielen. Sozial- und Selbstkompetenz sollen verbessert werden, dies soll ebenso die Basis für ein verbessertes Schulklima sein, ein Schulklima das bestimmt sein soll, durch den respektvollen Umgang miteinander, durch intensive Kommunikation und Beteiligung der Betroffenen an relevanten Entscheidungen. Auch das Lehrerverhalten wird sich ändern durch intensive Teamarbeit, veränderte Unterrichtsführung und Bewertung. Förderung von Lernfreude und Verbesserung des Leistungsniveaus.

Die Lernmotivation soll sich verbessern und somit die Lernergebnisse des einzelnen Schülers. Es ist eine Binsenweisheit, dass Lernfreude und Leistungsniveau eng zusammenhängen. Aber welche Methoden wenden Lehrer wirklich an, um dies zu erreichen? Dabei kommt es darauf an, über die einmalige Aktion hinauszukommen. Der Regelunterricht muss verändert werden. Eine Individualisierung des Unterrichts ist nötig, um beim einzelnen Schüler anzukommen. Jeder Schüler braucht Anregungen auf seinem Niveau, Herausforderungen und die Möglichkeit ein selbst gestecktes Ziel zu erreichen.

So ist er motiviert und selbst bestimmt und das Niveau wird allmählich ansteigen. In Arbeitsberatungen und pädagogischen Nachmittagen werden ebenfalls verschiedene Erfahrungen und Eindrücke bezüglich der Anwendbarkeit und Wirksamkeit des Projektes ausgetauscht.

Methoden zur Anhebung einer Lernmotivation verbunden mit Lernerfolgen, wurden den Lehrern in verschiedenen Workshops vorgestellt. Der erste Workshop zum Modul A der Selbstwirksamkeitsförderung, der im Dezember 2004 im Thüringer Institut fuer Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (THILLM) in Bad Berka stattfand, dokumentiert die drei Förderbereiche „Kompetentes Sozialverhalten“, „Motiviertes Lernen“ und „Proaktives Handeln“ und einzelne Methoden zu deren Umsetzung. Den Lehrern wurden konkrete Arbeitsmittel zur Anwendung gegeben, deren Wirksamkeit im Unterricht zu testen war.

1.2 Selbstbestimmung und Selbstverantwortung

Mehr Transparenz, mehr Verantwortung und mehr Mitbestimmung bei der Unterrichtsgestaltung seitens der Schüler sind Kernpunkte der Verbesserungen. Nach Klassenarbeiten füllen alle Schüler eine so genannte Selbstbeurteilung aus. Jeder Schüler soll seine eigene Leistung und Arbeit einschätzen, bevor sie vom

Lehrer beurteilt wird und schließlich in eine Lernerfolgseinschätzung übergeht. Beurteilung und individueller Lernerfolg werden wesentlich transparenter und für den Schüler nachvollziehbarer.

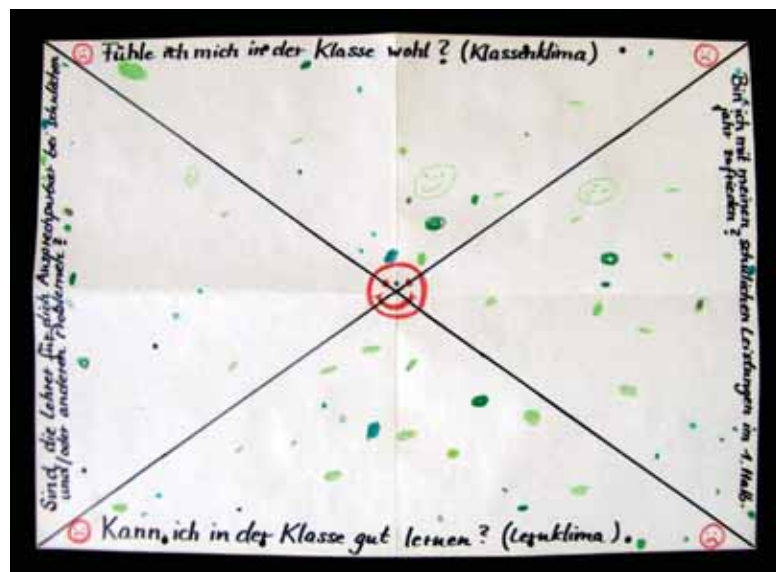
Die Möglichkeiten eigene Leistungen zu optimieren werden erkennbarer und der Schüler kann eigenverantwortlich darüber entscheiden, wie viel Arbeit er investieren muss und seine Leistungen über das Jahr hinweg selbst einteilen bzw. überprüfen.

Alle Aufzeichnungen werden in einem Portfolio gesammelt und somit die Entwicklung jedes Schülers individuell protokolliert (siehe [Evaluationsbogen Englisch](#), [Portfolio](#)).

Die Mitbestimmung der Unterrichtsinhalte und Sozialform im Unterricht stellen zum einen eine Herausforderung für den Schüler dar, motivieren ihn jedoch zugleich selbst bestimmte Themen zu bearbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Dabei ist es egal, ob es sich um die Wahl eines Zieles für die Klassenfahrt oder ein Referatsthema im Unterricht handelt.

Eine weitere Methode der Selbstbestimmung, welche an der Klosterbergschule zur gemeinschaftlichen Feststellung des Klassenklimas verwendet wird, ist die Klimakarte.

Ein größeres Papier (ca. A2) wird in vier Bereiche vom Zentrum des Blattes ausgehend geteilt. Jeder dieser Bereiche wird mit einer Frage besetzt, die entweder die persönliche Zufriedenheit oder die Befindlichkeit im Klassenverband hinterfragt: Bin ich mit meinen schulischen Leistungen im 1. Halbjahr zufrieden? Fühle ich mich in meiner Klasse wohl?



Klimakarte

Die Schüler werden dazu angehalten, sich mit einem Punkt oder einem Zeichen, wobei ein Punkt anonym ist, auf dem Blatt zu positionieren. Je weiter sie sich in der Mitte positionieren, desto zufriedener sind sie in diesem Bereich.

Eine extrem effektive Methode, um allen Beteiligten zu visualisieren, wie der Einzelne sich fühlt und welche Tendenzen sich daraus in der gesamten Gruppe ergeben.



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

2.1 Workshops und Schulungen zu den 3 Modulen:

- Kompetentes Sozialverhalten
- Motiviertes Lernen
- Proaktives Handeln

Es gab an der Klosterbergschule vor Beginn des Schuljahrs 3 Workshops für jeweils 2 Tage (in den Ferien). Lehrer aus dem Kollegium, welche an diesen Workshops nicht teilnehmen können, werden von ihren Kollegen über den Verlauf informiert und weiterhin um Unterstützung gebeten.

Ein Erfolg ist nur möglich, wenn Lehrer, Schüler und im Idealfall auch deren Eltern, an diesem Prozess aktiv beteiligt sind. Die Beteiligung und das Interesse der Eltern ist bisher jedoch sehr gering (siehe [Elternfragebogen](#)).

Die Lehrer müssen bereit sein ihr bisheriges Unterrichtskonzept zu reflektieren und eventuell gänzlich neu zu formen. Es erfordert enorme Aufmerksamkeit für den einzelnen Schüler und der Lehrer sollte einen persönlichen Bezug zu ihnen schaffen. Keinesfalls eine leichte Aufgabe, jedoch muss ein Schüler das Gefühl

haben, dass er mit seinen Problemen an die Lehrer herantreten kann, in den meisten Fällen den Klassenlehrer. Zugleich soll der Schüler als Individuum akzeptiert und mit Eigenverantwortlichkeit vertraut werden. Die Leistungsveränderungen werden verstärkt individuell und nicht am Durchschnitt der gesamten Klasse gemessen.

Die Schüler müssen erkennen, welche Chancen für sie in diesen Innovationen liegen. Sie sollen zum einen verstehen, was der Lehrer damit erreichen möchte und zum anderen diesem gegenüber offen sein. Dies alles muss in Gesprächen und gemeinsamen Workshops artikuliert und vermittelt werden.

Eine sehr wichtige Voraussetzung für die Umsetzung der Ziele war die Bereitschaft der Lehrer ihre Arbeitszeiten um viele Stunden unentgeltlich zu erweitern, beziehungsweise ihre Freizeit zu verwenden, um gemeinsam über einzelne Schritte und Vorgehensweisen zu beraten.



3 Durchführung bzw. Ablauf

3.1 Das Modul „Kompetentes Sozialverhalten“

In diesem Modul geht es um die Verbesserung der sozialen Kompetenzen von Schülern, die gegenseitige Unterstützung und die Verbesserung des Klassenklimas. Dazu machten sich die Lehrer mit einem breit gefächerten Methodenrepertoire vertraut. Das Erstellen von Klassenregeln (siehe [Umfrageauswertung Klassenklima](#), [Auswertung Selbstevaluation Klassenklima](#), [Klassenregeln Lob](#), [Klassenregeln 9b](#), [Klassenregeln 7c](#)) und deren Einhaltung ist eine Möglichkeit der Umsetzung. Die Arbeit mit der in Kapitel 1 bereits erwähnten Klimakarte ist eine weitere.

Verschiedene kooperative Lernformen, Planspiele, Gruppenpuzzle, Projektarbeiten oder die Projektplanung (z.B. eine Abschlussfeier - s. [Abschlussfeier Aufgabenblatt](#), [Abschlussfeier Brainstorming](#), [Abschlussfeier Zielbestimmung](#)) sind Anwendungen, die alle 3 Module vereinen. An der Klosterbergschule wurden verschiedene Methoden ausprobiert und die sich als praktikabel erwiesen in den Regelunterricht eingeführt. So zum Beispiel haben sich die Schüler im Natur- und Technikunterricht verschiedene Themen durch die Gruppenpuzzlemethode erarbeitet.

Auch im Biologie-, Sozialkunde- und Chemieunterricht hat sich diese Methode als äußerst effektiv erwiesen. In der Fokusklasse 9c wurde die Durchführung von Gruppenpuzzles im Natur- und Technikunterricht grundsätzlich immer gut angenommen. Nur in wenigen Ausnahmefällen gestaltete sich die Umsetzung schwieriger, zum einen, da die Inhalte von den Schülern teilweise nicht erfasst wurden und zum anderen sank in den letzten Wochen des Schuljahres die Bereitschaft sich auf Neues einzulassen.

Dennoch entwickelte sich, vor allem in der Fokusklasse 9c, vermehrt die Fähigkeit Konflikte untereinander in angemessener Form zu lösen und ein Gemeinschaftsgefühl im Klassenverband zu entwickeln.

Beim Erstellen von Klassenregeln wird an der Klosterbergschule folgendermaßen vorgegangen: Es werden Fragebögen erarbeitet und ausgeteilt, um die Schüler bewerten zu lassen, was für sie im Unterricht gut und was weniger gut funktioniert. Daraus lassen sich Punkte ableiten, die verbessert werden können und die Schüler überlegen gemeinsam, wie sie sie verbessern würden. Danach werden die abgeleiteten Regeln notiert, vervielfältigt und von allen Schülern unterzeichnet (siehe [Umfrageauswertung Klassenklima](#), [Auswertung Selbst-evaluation Klassenklima](#), [Klassenregeln Lob](#), [Klassenregeln 9b](#), [Klassenregeln 7c](#)).

Jeder Schüler der Klasse ist dazu angehalten, diese Regeln in seinem Hausaufgabenheft/ Notizheft oder Timeplaner aufzubewahren.

Eine Lehrerin bemerkte, dass man die Schüler grundsätzlich mehr loben und anspornen muss und unbedingt auch Interesse an ihnen zeigen, sie wertschätzen und ihnen Verantwortung übertragen sollte, um ihr Selbstvertrauen zu stärken und somit auch die Kommunikation und das Miteinander zu verbessern.

In unserer Klassengemeinschaft gilt:

- nicht Anschreien
- keine Brutalität
- jeder hört jedem zu, ausreden lassen
- alle werden gleich behandelt
- keine Diskussionen im Unterricht
- sich gegenseitig respektieren
- bei Fehlern anderer keine Bemerkungen machen
- wenn man jemanden nicht leiden kann, ihn trotzdem in Ruhe lassen
- Probleme müssen offen angesprochen werden
- es herrscht Loyalität (Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit) und Rücksichtnahme
- keine Beschimpfungen
- jeden akzeptieren wie er ist
- die Sachen anderer respektieren
- Hilfsbereitschaft

SAZ

Falk Rudolph
S. Spigler
S. Sauter
ND

A. Eckert
C. Reuther
R. Kötter
P. Rümmler
C. Knappe

Florian Heister
D. Frey
os
Ante Duc de
T. Traub
M. Gelmroth

M. Baur
Grüßlich!

Klassenregeln

3.2 Das Modul „Motiviertes Lernen“

Das Modul „Motiviertes Lernen“ fokussiert sich auf die Förderung von Leistungs- und Lernmotivationen. Wie können Schüler gestärkt werden, um ihre persönlichen Fähigkeiten optimal auszubauen?

An der Klosterbergschule wird, seit dem Workshop zum 2. Modul, sehr intensiv mit der Methode des Transparenzpapiers gearbeitet (siehe [Kontrollpapier](#), [Vorbereitung Abschlussprüfung](#), [Transparenzpapier Klassenarbeit Gleichungen](#), [Transparenzpapier Klassenarbeit Ähnlichkeit](#), [Transparenzpapier WTR](#), [Transparenzpapier WPF Naturwissenschaften](#), [Stoffverteilungsplan](#)).

Der Lehrer macht den Schülern mithilfe dieser Übersicht deutlicher, welche Anforderungen er an sie stellt, welche Themen sie beherrschen sollten und welche Gewichtung einzelne Komplexe innerhalb der Bewertung haben. Vor und nach einer Klassenarbeit werden diese an die Schüler verteilt und selbständig ausgefüllt.

Dem Schüler werden somit längerfristige Möglichkeiten zur eigenen Lernplanung Leistungsverbesserung gegeben und erläutert, wie und wann sie ihre Leistungen im Laufe des Schuljahres präsentieren sollen. Weiterhin findet der Schüler auf dem Transparenzpapier Hinweise auf Hilfsmittel zum Lernen des Stoffes, sowie eine klare Information darüber, in welche Aufgabenformen (Struktur) die Arbeit gegliedert sein wird. Dadurch können sich die Schüler konkret und intensiv vorbereiten.

Nach Aussagen der am Projekt beteiligten Lehrer ist das Transparenzpapier die Methode, welche nach Einführung der 3 Module am besten in die Praxis umzusetzen ist und große Erfolge bewirkt hat.

Die Erarbeitung dieses Materials ist für einen Lehrer sehr aufwendig. Das Portfolio (siehe [Evaluationsbogen Englisch](#), [Portfolio](#)) ist als eine Sammlung aus Bewertungen durch den Lehrer und eigener Einstufung des Leistungsniveaus gedacht und soll über einen längeren Zeitraum von mindestens einem Schuljahr vom Schüler selbständig geführt werden. Das Portfolio zeigt Fortschritte in einzelnen Bereichen oder auch bestimmte Problemfelder an und macht eine Entwicklung nachvollziehbarer. Für die Schüler ist die Arbeit mit Portfolio ebenso keine Selbstverständlichkeit, die Einführung gestaltete sich schwierig. Man versucht diese Methode bei jüngeren Klassen von Beginn an zu etablieren, da es schwer ist, sie in einer 9. oder 10. Klasse innerhalb eines Schuljahres zu etablieren.

3.3 Das Modul „Proaktives Handeln“

„Proaktives Handeln“ bedeutet in Eigenverantwortung auf Konflikte und Herausforderungen reagieren zu können. Das dritte Modul ist darauf ausgerichtet, diese Fähigkeit zu fördern, indem man den Schülern bestimmte Aufgaben zur Unterrichts- und Schulgestaltung überträgt. Dies wurde an der Klosterbergschule in einer höheren Klassenstufe versucht umzusetzen, stellte sich jedoch z. T. als unpraktikabel heraus. Ursache dafür könnte sein, dass die Zielstellung erst mitten im Prozess vorgestellt wird und nicht zu Beginn. Die Schüler konnten mit dieser Struktur aus Unkenntnis weniger anfangen, deshalb verwendeten die Lehrer die für sie brauchbarsten Formen. Die Verantwortung an die Schüler zu übertragen ist eine Chance, aber auch ein Wagnis für den Lehrer, wenn Abläufe ständig überprüft werden müssen und gegebenenfalls zu wenig Zeit verbleibt, um die Aufgabe wieder zu übernehmen (siehe [Graphik „Proaktives Handlungsmodell“](#)).

3.4 Step by step

Erfahrungen in der Projektarbeit wurden von den Lehrern, innerhalb eines Schulhalbjahres, im so genannten „Logbuch“ festgehalten. Dieses dokumentiert neben allgemeinen Fakten, zum Beispiel wie oft sich das Team trifft, aber auch sehr konkrete Fortschritte und Schwierigkeiten in einzelnen Unterrichtsfächern. Wie gut funktioniert die Umsetzung der Methoden zu den einzelnen Modulen? Was wird weitergeführt und warum? Was wird in den einzelnen Fächern konkret versucht? Wie die Arbeit im Projektteam funktioniert wird ebenfalls darin festgehalten. Die Arbeitsberatungen umfassten neben der Arbeit am Logbuch, Klassenkonferenzen und die Ausarbeitung des jeweiligen aktuellen Maßnahmenplans, mit den konkreten Einzelschritten des Teams bis zum nächsten Treffen.

Außerdem wurde die Selbstevaluation weiter vorbereitet, indem Fragebögen ausgewertet, Methoden und Ziele zugeordnet und ein eigener Leitfaden entwickelt wurde, an dem sich der Erfolg messen lässt (siehe [Auswertung Selbstevaluation Teil 1](#), [Auswertung Selbstevaluation Teil 2](#), [Fragebogen Englisch](#), [Schülerfragebogen über Lehr- und Lernmethoden](#), [Elternfragebogen](#)).

17.05.2004

Die Hauptthemen des Arbeitstreffens am 17.05.2004 war die Auswertung der Schüler- und Lehrerfragebögen aus einer Umfrage im Herbst 2003, gefertigt von der Humboldt-Universität Berlin und die Feststellung sich daraus ergebender Ursachen und Konsequenzen.

Die Lehrer leiteten aus den Ergebnissen der Schülerbefragung eine Notwendigkeit für die Neugestaltung des Unterrichts ab. Eine weitere war die Verbesserung der Lehrer-Schüler-Beziehung sowie des Klassenklimas.

Ursachen für die Ergebnisse der Umfrage wurden in zwei Gruppen geteilt.

Zu Gruppe A zählte das Team folgende Faktoren: Die ungünstige Formulierung der Fragen im Fragebogen und die sich daraus teilweise ergebenden Fehlinterpretationen (z.B. Freiräume= Nichtstun) sowie die zu diesem Zeitpunkt noch fehlende Fortbildung zum Modul „Motiviertes Lernen“.

Gruppe B umfasst folgenden Faktoren: Die Schaffung von Freiräumen im Unterricht, beispielsweise durch das Angebot von Wahlaufgaben, binnendifferenziertes Arbeiten, die positive Hervorhebung von Lernerfolgen bei einzelnen Schülern und eine allgemein positivere Einstellung. Ebenfalls als notwendig erkannt wurde eine gemeinsame Begriffsklärung zur „Selbstbestimmung“ mit den Schülern, um ihnen die Ziele klarer zu veranschaulichen.

Etwas überraschend wurde auch die Einhaltung der Dienstwege als Notwendigkeit festgehalten, um die Kompetenzen des Einzelnen klarer zu definieren, außerdem sollte die Erreichbarkeit der Lehrer für die Eltern durch Kontaktdaten und schriftliche Terminanfragen verbessert werden.

15.11.2004

Die Mitschrift einer Arbeitsberatung zum Thema „Selbstwirksamkeit“ vom 15.11.2004 dokumentiert folgenden Ablauf:

- Klassenkonferenz
- Ausfüllen des Logbuchs
- Planung weiterer Maßnahmen bis Januar 2005
- die Vorbereitung der Selbstevaluation

Die Lehrer vermitteln ihre bisherigen Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen an nicht beteiligte Lehrer. Welche Erfolge und Schwierigkeiten traten bisher auf und welche einheitlichen Festlegungen müssen zukünftig getroffen werden?

In Bezug auf die Fokusklasse (damals 8c) wurde bereits festgehalten, dass sich das Aufstellen von Klassenregeln und die Information über deren Einhaltung und Feedback an die Eltern, als erfolgreich herausstellte und Schüler sogar Vorschläge für das Lob Einzelner aussprachen.

Die Arbeit in kooperativen Lernformen verlief jedoch etwas schwieriger, mit der Begründung, dass dies in einer Hauptschulklasse nicht gut funktioniert, da z. T. die Regelakzeptanz gering ausgeprägt ist.

Eine transparentere Unterrichtsgestaltung und Bewertung wurde eingeführt und bis dato als günstig empfunden. Im zweiten Halbjahr wurde von der

Klassenlehrerin der 8c die Erarbeitung eines Portfolios erprobt, um Klassenarbeiten besser vor- und nachzubereiten.

27.02.2006

Das Protokoll vom 27.02.2006 dokumentiert die Auswertung einer erneuten, umfangreichen Befragung im Sommer 2005.

Fortschritte in Lernmotivation und Leistungsentwicklung wurden von den Lehrern festgestellt. Ebenso verbesserte sich nach Einschätzung der Lehrer das Sozialverhalten. Unterschiede bei der Entwicklung der „normalen“ und der „Fokusklassen“ wurden konstatiert. Die Lehrerseite will verstärkt an Fortbildungsinhalten zum Thema kooperative Lernformen und Entwicklung des Sozialverhaltens arbeiten.

Stand 1. Schulhalbjahr 2005/06

Der aktuellste Stand der Entwicklung lässt sich aus dem Logbuch des 1. Schulhalbjahres 2005/ 2006 entnehmen. Es dokumentiert in einer kurzen Übersicht die Entwicklungen seit dem Workshop zum Modul „Proaktives Handeln“. Aus dem Modul Proaktives Handeln wurden die Maßnahmen für den Fachunterricht, fächerübergreifenden Unterricht, Klassenklima und Leistungsverhalten besprochen und die Unterrichtserfahrungen ausgetauscht.

Konkret wurde versucht, ein proaktives Handlungsmodell bei der Organisation einer Klassenfahrt und im Biologie- und Mathematikunterricht zur Festlegung der Jahresziele zu verwenden.

Im Mathematikunterricht hat eine abgewandelte Form des Modells gute Ergebnisse bei der persönlichen Ziel- und Wegbestimmung zur Abschlussnote erwirkt. Im Englischunterricht wurde mit Hilfe von Fragebögen die Lerneinstellung und das Klassenklima analysiert und ausgewertet (siehe [Fragebogen Englisch](#), [Evaluationsbogen Englisch](#)).

Aus den Modulen „Kompetentes Sozialverhalten“ und „Motiviertes Lernen“ wurden Maßnahmen ebenfalls weitergeführt, wenn sie sich als wirksam erwiesen. Kooperatives Lernen, Erstellen von Klassenregeln, Übertragung von Verantwortung auf die Schüler und die Diagnose des Klassenklimas wurden besonders im Natur und Technik- und Biologieunterricht weiter verstärkt angewendet. Die Transparenz von Bewertungsmaßstäben, Trennung von Lern- und Leistungsraum und Autonomie sind Maßnahmen, welche an der Klosterbergschule seit der Einführung des Bausteins zur Förderung der Selbstwirksamkeit eingesetzt und auf die Schulbedürfnisse weiterentwickelt werden.



4 Zwischenbilanz

Die Klosterbergschule ist seit 2004 am Projekt „Selbstwirksamkeit“ beteiligt, viele Implementierungen sind noch nicht perfektioniert und die Schule befindet sich in bestimmten Bereichen noch in der Testphase. Dennoch lässt sich für die vergangenen 2 Jahre folgende Zwischenbilanz ziehen: Viele in den Workshops vorgeschlagene Methoden haben sich in der Praxis als äußerst gewinnbringend herausgestellt. Es gibt verschiedene Gründe dafür, warum Theorie manchmal nicht in Praxis umzusetzen ist, beziehungsweise eine Abwandlung stattfindet.

4.1 Methoden und ihre Anwendbarkeit

Die Vorbereitung und Umsetzung der neuen Methoden brachte für die beteiligten Lehrer einen hohen zeitlichen Mehraufwand mit sich.

Der Arbeitsaufwand ist oft für ein kleines Team zu groß. Die Umsetzung müsste also von einer größeren Gruppe von Lehrern an einer Schule gemeinsam durchgeführt werden. Für die Klosterbergschule stellte sich bei einigen Anwendungen heraus, dass sie zu gering differenziert, auf unterschiedliche Leistungsniveaus zugeschnitten sind und intensiver Vorarbeit mit der Klasse bedürfen.

Das Gruppenpuzzle zum Beispiel ist eine Arbeitsform, welche ein bestimmtes Maß

an kommunikativen Kompetenzen, Kooperation, Interesse am Thema und ein lernproduktives Klima voraussetzt. Wenn ein Lehrer durch engagierte Vorarbeit versucht, das Thema altersspezifisch aufzubereiten, die Klasse jedoch kaum Motivation zeigt etwas zu lernen, oder die genannten Sozialen- und Selbstkompetenzen nicht grundlegend besitzt, dann funktioniert es nicht. An der Klosterbergschule funktionierte das Gruppenpuzzle vorrangig in Realschulklassen, aber auch in Hauptschulklassen.

Wichtig bleibt: dass alle Schüler innerhalb einer Gruppe die Aufgabenstellung erfassen und bearbeiten. Es ist darauf zu achten, ob einige Gruppenmitglieder Inhalte nur von den Arbeitsblättern der anderen abschreiben. So bleibt der Sinn, das Sich gegenseitig unterstützen und Voneinander-Lernen, auf der Strecke.



Gruppenpuzzle in Klasse 9c.



Gemeinsame Auswertung des Gruppenpuzzles.

4.2 Entwicklungsverlauf in der Klasse 9c im Zeitraum 2003-2006/ Schulbericht

In der jetzigen Klasse 9c, einer Hauptschulklassen, herrscht in Abhängigkeit vom Unterrichtsfach ein mehr oder weniger angenehmes Arbeitsklima. Bei den Schülern besteht wenig Schulfrust, es gibt keine Schulschwänzer und wenig unentschuldigtes Fehlen. Die Schule nimmt bei den Schülern den nötigen Stellenwert ein. Das Unterrichts- und Klassenklima wurde immer wieder zum

Thema von Schülerversammlungen gemacht und es zeigte sich, dass die Schüler ihre selbst aufgestellten Klassenregeln ernst nahmen und sich gegenseitig erzogen. Viele Lehrer, die in der Klasse unterrichten, nehmen an der Fortbildung „Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit im Unterricht“ teil und setzen die Inhalte im Unterricht um.

Der Einsatz kooperativer Lernformen funktioniert recht gut, vorausgesetzt, die Schüler haben ein Grundmaß an Kompetenzen, werden richtig angeleitet und die zu erarbeitenden Themen sind angemessen.

Die Schüler sind im Laufe der Zeit immer selbstständiger geworden und haben ihre Aufgaben sehr ernst genommen. In den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften sind diese Methoden oft mit Erfolg eingesetzt worden, dabei zeigte sich, dass das Verantwortungsbewusstsein der Schüler gefördert wurde. Allerdings ist zu bemerken, dass die Abläufe und Inhalte immer sorgfältig wiederholt und geübt werden müssen, da sonst der Lerneffekt nur gering ausfällt. Besonders eignen sich diese Methoden beim selbstständigen Üben und beim Bearbeiten von Wahlthemen.

Die Trennung von Lern- und Leistungsraum ist auch ohne ein sichtbares Zeichen für die Schüler selbstverständlich, und das Vertrauen der Schüler in ihr eigenes Leistungsvermögen und gegenüber ihren Lehrern ist stetig gewachsen. In den Umfrageergebnissen ist festgestellt worden, dass es zu einer Zunahme der Fürsorglichkeit der Lehrer und einer Abnahme von restriktiven Maßnahmen gekommen ist.

Sehr dankbar werden die Maßnahmen zur Transparenz und Autonomie von den meisten Schülern angenommen. Dadurch sind die Anforderungen an eine Leistungskontrolle und auch die Bewertungsrichtlinien für Schüler und Eltern bekannt und die Schüler können sich zielorientiert auf die Anforderungen einstellen. Maßnahmen zur Förderung von Autonomie, z. B. Wahlaufgaben, stärken das Selbstbewusstsein der Schüler und nehmen ihnen die Angst vor Leistungsanforderungen, denn sie wissen, dass sie sich „ihr“ Thema aussuchen können.

Der Einsatz des Proaktiven Handlungsmodells bei der Klärung allgemeiner Fragen, z. B. bei der Wahl des Klassenfahrtziels, war hilfreich, doch muss die Vorgehensweise bei der Klärung eines Problems zur Verinnerlichung längere Zeit geübt werden.

In einer letzten Umfrage zum Unterricht schätzen sich die Schüler sehr realistisch ein und sind im Allgemeinen sehr gern in der Schule. 77% der Schüler fühlen sich in der Klasse wohl bis sehr wohl und ein Großteil ist stolz, in diese Schule gehen zu dürfen.



5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

Viele Inhalte sind den Schülern im Unterricht nicht verständlich genug und behindern die Motivation und den Lerneffekt. Das liegt teilweise am Stoff, teilweise auch am Lehrer, jedoch dokumentierten die Lehrer auch, dass Schüler ihre Bemühungen den Unterricht interessanter aufzubereiten, kaum registrierten. Dies führt beim Lehrer zu einer Resignation und Unzufriedenheit. Der Schüler wiederum resigniert, wenn er sich selbst nicht als Adressat für eine vom Lehrer ausgesandte Information begreift.

Die Kommunikation zwischen Lehrer - Schüler, aber auch Schüler - Schüler ist ein sehr entscheidender Faktor. Die Bemühungen dieses Verhältnis zu verbessern sind im Programm durch die Anwendung verschiedener Maßnahmen recht erfolgreich gewesen. Schüler gestalten eine Unterrichtseinheit mit, sie wählen zwischen verschiedenen Aufgaben, je nachdem, was sie am meisten interessiert und haben weniger Hemmungen den Lehrer anzusprechen, wenn sie etwas nicht verstehen.

Ein geringes Abstraktionsvermögen, fehlende Sozial- und Selbstkompetenz erschweren es dem Schüler andere Perspektiven und Betrachtungsweisen zu vermitteln. Dies ist ein großes Problem, wenn man zum Beispiel fächerübergreifenden Unterricht gestalten möchte oder wenn Schüler ein eigenes Thema wählen und bearbeiten sollen. Diese Problematik besteht nach wie vor und hieran wird weiter gearbeitet werden.

Bei der Evaluierung der einzelnen Projektabschnitte fiel auf, dass es zu Verständnisproblemen seitens der Schüler kam, da Fragen scheinbar irreführend oder mehrdeutig formuliert waren. Dies führt zu einer Verfälschung der Ergebnisse, da die Schüler entweder wahllos etwas bewerten, ohne es verstanden zu haben, oder den Lehrer um Rat bitten und dieser durch seine Antwort zu einem verfälschenden Faktor in der Reaktionskette werden kann. Auch ist die Selbstkritik der Schüler sehr gering entwickelt. Dies führt einerseits dazu, dass sie ihre Fähigkeiten nicht selbst einschätzen können und wenig Selbstvertrauen und Motivation daraus schöpfen. Zum anderen führt es teilweise zu starken Überreaktionen, wenn Kritik von außen auf sie einwirkt und dies wiederum verschlechtert das Klassenklima.

Förderlich ist sicher auch ein intensiver Austausch von Schulen untereinander. Die vorhandenen Möglichkeiten wurden aus verschiedenen Gründen nicht genutzt. Das „Netzwerk Selbstwirksamer Schulen“ ist eine Möglichkeit der Zusammenarbeit, da diese hervorragende Möglichkeiten bietet, sich bei Fragen und Problemen gegenseitig zu unterstützen, statt sich alle Inhalte stets selbst zu erarbeiten, ohne anderes professionelles Feedback. Außerdem erfährt man durch die Erfahrungsberichte anderer Lehrer, auf was man achten sollte und was man ändern könnte, um noch erfolgreicher bei der Durchführung zu sein. Viele Lehrer jedoch nutzen dieses Tool überhaupt nicht, möglicherweise aufgrund des hohen Zeitaufwandes, der mangelnden Bereitschaft sich mit neuen Medien auseinanderzusetzen, aber auch weil man selbstbewusst hinter seiner Arbeitsweise stehen muss und die Fähigkeit besitzen sollte, seine Erfahrungen (manchmal eben auch Fehler) mit anderen Lehrern zu teilen. Teamarbeit auf Klassenstufenbasis ist unerlässlich um neue Methoden wirklich zu verankern.

Die Teamarbeit der Lehrer wird durch zwei Faktoren erheblich erschwert. Erstens arbeiten die meisten Lehrer auf einer 75% Stelle und somit waren alle beteiligten Lehrer nur selten zur selben Zeit in der Schule anzutreffen. Des Weiteren änderte sich die Teamstruktur, durch ständige Lehrerwechsel bedingt, öfter.

26 Lehrern besuchten den ersten Workshop im THILLM. Für einige Lehrer stellte sich schnell heraus, daß sie mit falschen Erwartungen in das Projekt eingestiegen sind und nach dem Workshop blieben ca. 2/3 übrig, die bereit waren am Projekt zu arbeiten. Im Augenblick sind noch 15 Lehrer im Team, die aktiv daran mitarbeiten und die Maßnahmen umzusetzen.

5.1 Perspektiven des Projekts „Selbstwirksamkeit“ an der Klosterbergschule Bad Berka

Wenn man sich einen Überblick über die bisherige Durchführung des Projektes „Selbstwirksamkeit“ an der Klosterbergschule verschafft hat, wird man feststellen, dass die Schule recht erfolgreich wichtige Elemente der Module im Unterricht integriert hat. Wenn dieser Prozess konsequent weitergeführt wird, die positiven

Bedingungen erhalten werden, ein Erfahrungsaustausch zwischen beteiligten Schulen initiiert wird und extern begleitet wird, dann kann es in den kommenden Jahren zu einer weiteren deutlicheren Verbesserung des Leistungsniveaus und des sozialen Klimas an dieser Schule kommen.



Eindrücke aus der Schule.



6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

„Wir führen regelmäßig Lehrerkonferenzen und pädagogische Tage durch, bei denen unter anderem die Punkte aus unserem Schulentwicklungsprogramm auf ihre Erfüllung hin untersucht werden. Wir evaluieren mit den Fragebögen, die am Ende des Schuljahres ausgefüllt werden und zu Beginn des nächsten Schuljahres ausgewertet und auf einer Lehrerkonferenz besprochen werden. Ebenfalls haben wir von der Uni Berlin regelmäßig Auswertungen zugesendet bekommen und dann im Kollegium besprochen und Maßnahmen ergriffen,“ Antje Sänger.

Um eine Selbstevaluierung erfolgreich/ sinnvoll durchzuführen, müssen verschiedene Faktoren beachtet werden. Zum einen ist es hinderlich, sich bei der Evaluierung zu stark am Ergebnis zu orientieren bzw. darauf hinzuarbeiten.

Eine Selbstevaluierung ist Bedingtermaßen stärker reizvoll, wenn man das Gefühl hat, sichtbare Erfolge zu verzeichnen. Dies ist jedoch eine sehr subjektive Sichtweise, denn es geht nicht um allgemeingültige sichtbare Erfolgserlebnisse, sondern um eine längerfristige Wirkung. Diese lässt sich oft jedoch schwer überprüfen, da man die Schüler meist nicht über einen entsprechend langen Zeitraum begleitet. Wie lässt sich nun also eine Diagnose erstellen? Einige

Befragungen wurden direkt von der Humboldt-Universität Berlin durchgeführt und werden zur Zeit wissenschaftlich ausgewertet.

Zur Selbstevaluation benutzte die Klosterbergschule verschiedene Instrumente wie selbst erstellte Fragebögen oder das Thüringer Internetprogramm „Schüler als Experten für Unterricht“.

Es ist wichtig, folgende Rahmenbedingung zu gewährleisten: Die Selbstevaluierung mit ihren Facetten von Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation muss im Alltagshandeln der Lehrer integriert sein. Ein personeller und zeitlicher Mindestaufwand muss erfüllt werden und die Lehrer nicht in ihren Zugeständnissen überfordert sein (stundenlange Analysen, Meetings oder Planung in der Freizeit).

Die vom Kollegium selbst erarbeiteten Fragebögen werden unter Zuhilfenahme von bereits existierenden Vorlagen und Fachliteratur erstellt.

Die Beispiele [Fragebogen Englisch](#), [Schülerfragebogen über Lehr- und Lernmethoden](#) zeigen auf, dass die Fragen sehr genau darauf ausgerichtet sind, die Verbesserung des sozialen Miteinander und der Qualität des Unterrichtes beim Schüler festzustellen. In indirekter Form wird der Schüler zu seiner persönlichen Wahrnehmung von sich und seiner Umgebung befragt. Die Fragebögen sind sehr konstruktiv und haben einen klaren, für den Schüler nachvollziehbaren Aufbau. Die Auswertung der Elternfragebögen erfolgt zu den Elternabenden.

Ein letzter wichtiger Aspekt der Selbstevaluierung ist der Vergleich. Wie gut läuft eine Umsetzung bei uns und wie funktioniert dies an anderen Schulen. Neben dem Netzwerk „Selbstwirksamer Schulen“ wurde zur Projektbegleitung die Internetplattform Bipsy installiert. Die Nutzung und Möglichkeiten dieser Schnittstelle müssen ausgebaut und forciert werden, um ein Netzwerk zwischen den Schulen aufzubauen. Das Projekt „Selbstwirksamkeit“ gewinnt an Komplexität und Qualität durch einen ständigen Austausch untereinander und somit einer permanenten Verbesserung der Struktur und der Kommunikation.



7 Besondere Bemerkungen

Woran erkennt man, ob es aufgrund der durchgeführten Veränderungen zu einer Verbesserung einzelner Schüler kam, wenn man keinen Vergleich hat? Dies ist eine der Fragen, die sich nicht so klar beantworten lässt. Die Klassenlehrerin der Fokussklasse 9c Frau Daut ist sehr zufrieden mit der Durchführung des Projektes. Sie hatte ein sehr gutes Verhältnis zur Klasse und sagte, dass die Schüler dieser Klasse dem Projekt gegenüber sehr aufgeschlossen waren. Das soziale Miteinander hat bis auf geringe Zwischenfälle stets sehr gut funktioniert und es ist schwierig für sie zu definieren, was eventuell nicht so verlaufen wäre, wenn man die neuen Methoden nicht ausprobiert hätte. Sie hat die Klasse im siebten Schuljahr übernommen und die Zusammenarbeit hat sofort gut funktioniert. Einige Methoden haben für sie in Bezug auf die Fokussklasse mehr Wert als andere gehabt. Fest steht jedoch, die Schüler sind durch mehr Transparenz und Autonomie sehr an sich selbst gewachsen. Anfänglich gab es auch Misserfolge, aber die ständige Verteilung von Aufgaben und Verantwortung hat im Laufe der Jahre zu einem sehr selbständigen Denken und einer Verbesserung der Fähigkeit Vorhaben zu organisieren geführt, was sich final in einer vollkommen selbständigen und ohne das Wissen der Lehrer erstellte Abschlusszeitung manifestierte. Die Klasse 9c ist bis Ende ihrer gemeinsamen Schulzeit sehr zusammengewachsen, vor allem im letzten halben Jahr. Ein Großteil der Schüler wird ab dem nächsten Jahr auf die berufsbildende Schule in Weimar gehen.

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Staatliche Regelschule Klosterbergschule
Friedensplatz 13
99438 Bad Berka

Tel.: (036458) 57 60
Fax: (036458) 57 613

E-Mail: schulleitung.klosterberg@t-online.de
Homepage: <http://www.klosterbergschule-bad-berka.de>

Schulleiterin: Beate Schmidt
Ansprechpartner: Antje Sänger
Schülerzahl (Schuljahr 05/06): 227
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06): 30
Anzahl anderer Mitarbeiter: 2

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:

Bad Berka ist eine Kleinstadt. Die umliegenden Gemeinden gehören ebenfalls zum Einzugsgebiet der Schule. Etwa ein Drittel der Schüler kommt aus Dörfern(10) im Umland Bad Berkas.

Das Umfeld ist gemischt. Geprägt durch die beiden Kliniken, die vielen Einwohnern eine Beschäftigung bieten. Die Arbeitslosigkeit entspricht dem bundesweiten Durchschnitt. Der Migrant/innenanteil der Schülerschaft ist gering (ca. 5%).

In Bad Berka befindet sich ebenfalls ein Gymnasium. Die Nähe zum Wohnort ist ein wichtiger Faktor, bei der Wahl der Schule / Ausbildung durch die Eltern.

Darum ist die Regelschule Klosterbergschule motiviert, ein besonders ansprechendes Profil zu entwickeln.

Materialien

Umfrageauswertung Klassenklima

Statements aus einer Auswertung einer Umfrage über das Klassenklima

Auswertung Selbstevaluation Klassenklima

Umfragebogen zum Klassenklima

Klassenregeln Lob

eine Vorlage für eine Mitteilung an die Eltern eines Schülers, über ein erteiltes Lob

Klassenregeln 9b

Das Dokument enthält die gemeinsam erstellten Regeln, sowie die Maßnahmen, welche bei Verstoß ergriffen werden sollen

Klassenregeln 7c

Abschlussfeier Aufgabenblatt

Eine Tabelle mit der Verteilung der Aufgaben, der Zuständigkeit und dem Zeitraum der Vorbereitung

Abschlussfeier Brainstorming

Ideenskizze für die Organisation der Abschlussfeier

Abschlussfeier Zielbestimmung

Aufstellung der verschiedenen Aufgaben, Wünsche und Ziele zur gemeinsamen Gestaltung der Abschlussfeier

Kontrollpapier Vorbereitung Abschlussprüfung

Übersicht zur komplexen Wiederholung und Sachrechnen

Transparenzpapier Klassenarbeit Gleichungen

Übersicht über die Aufgaben und notwendige Hilfsmittel zu einer Klassenarbeit in Mathematik, Thema „Arbeiten mit Variablen und Gleichungen“

Transparenzpapier Klassenarbeit Ähnlichkeit

Übersicht über die Aufgaben, unterstützende Materialien und den Aufbau einer Klassenarbeit in Mathematik, Thema „Ähnlichkeit“

Transparenzpapier WTR

Anleitung zur Planung, Entwicklung und Bau eines mehrteiligen Produktes, Bewertungspunkte zur Orientierung

Transparenzpapier WPF Naturwissenschaften

Übersicht über die Aufgaben und den Aufbau einer Klassenarbeit in Naturwissenschaften, Thema „Fossilien“

Stoffverteilungsplan

Übersicht über alle LK und KA im Schuljahr 2004/2005, Physik, Klasse 9b

Evaluationsbogen Englisch

Ein Fragebogen zur Verbesserung der Leistungen im Englischunterricht

Portfolio

Verlaufsplan für die Selbsteinschätzung eines Schülers, bezüglich seiner Leistungen in einem Fach im gesamten Schuljahr

Graphik „Proaktives Handlungsmodell“

Diese Grafik stellt die einzelnen Phasen eines optimalen Handlungsablaufes dar

Auswertung Selbstevaluation Teil 1

Auswertung eines Fragebogens vom 03.04.2006, zur Selbsteinschätzung der Schüler der Klasse 9c, im Fachbereich Naturwissenschaften - Material der Schule

Auswertung Selbstevaluation Teil 2

Auswertung eines Fragebogens vom 03.04.2006, zur Selbsteinschätzung der Schüler der Klasse 9c, im Fachbereich Naturwissenschaften - Material der Schule

Fragebogen Englisch

Stimmungsumfrage für den Englischunterricht

Schülerfragebogen über Lehr- und Lernmethoden

Fragebogen für Klasse 8 und 9

Elternfragebogen

Dieser Fragebogen wird den Eltern übergeben und soll zwecks Selbstevaluation ausgefüllt werden

Schlussfolgerungen

Wenn jemand in unserer Klasse Hilfe braucht, helfen ihm die Mitschüler nicht (gern).

In unserer Klasse gibt es keine gute Klassengemeinschaft..

Die meisten Schüler in der Klasse lernen nicht gern und strengen sich nicht für die Schule an.

Wenn jemand einen Fehler macht oder eine schlechte Note bekommt, dann freuen sich viele meiner Mitschüler heimlich.

In unserer Klasse ist es nicht allen wichtig, eine gute Leistung zu erbringen.

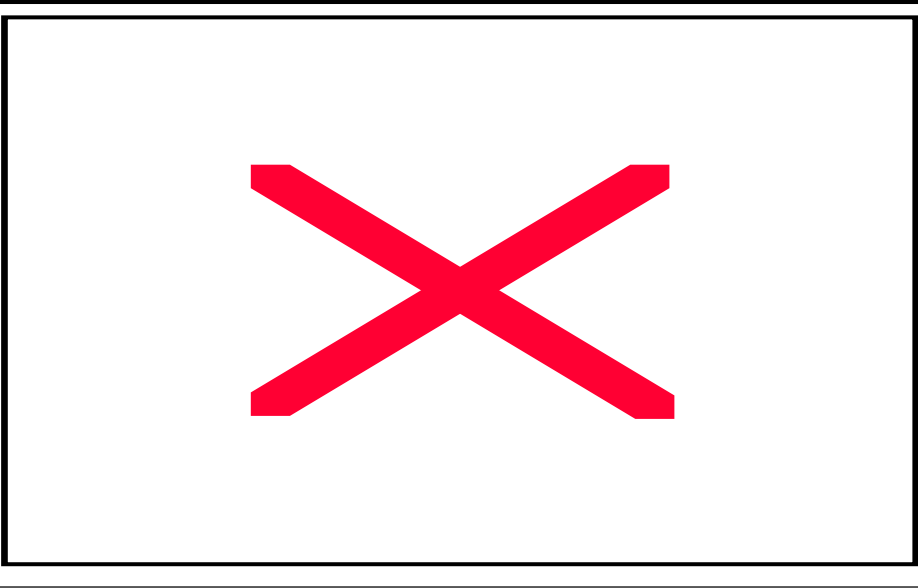
Es gibt in unserer Klasse häufig Streitereien zwischen den Schülern.

Bei uns ist es nicht selbstverständlich, dass die besseren Schüler den schlechteren helfen.

Einige Schüler stören immer den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.

In unserer Klasse kann man schwer miteinander reden, weil keiner dem anderen zuhören will.

Deine Klasse – deine MitschülerInnen	Völlig richtig	Eher richtig	Eher falsch	Völlig falsch
1. Wenn jemand in unserer Klasse Hilfe braucht, helfen ihm die Mitschüler gern.	2	11	9	
2. Manche meiner Mitschüler versuchen gut dazustehen, indem sie andere Schüler schlecht machen.	7	11	1	2
3. In unserer Klasse gibt es wirklich eine gute Klassengemeinschaft.		2	17	4
4. Die meisten Schüler in der Klasse lernen gern und strengen sich für die Schule an.		5	16	
5. Wenn jemand einen Fehler macht oder eine schlechte Note bekommt, dann freuen sich viele meiner Mitschüler heimlich.	4	10	4	1
6. In unserer Klasse ist es allen wichtig, eine gute Leistung zu erbringen.	2	4	16	
7. In unserer Klasse interessiert sich kaum einer für die Probleme der anderen.	2	9	10	2
8. Es gibt in unserer Klasse häufig Streitereien zwischen den Schülern.	4	10	6	
9. Bei uns ist es selbstverständlich, dass die besseren Schüler den schlechteren helfen.		6	10	5
10. Viele Schüler in der Klasse lernen nur, weil sie Angst vor schlechten Noten haben – für die Schule selbst interessieren sie sich wenig.	6	6	9	
11. Einige Schüler stören immer den Unterricht, obwohl die anderen mitarbeiten möchten.	13	6	1	1
12. In unserer Klasse kann man schwer miteinander reden, weil keiner dem anderen zuhören will.	1	11	6	3
13. In meiner Klasse habe ich mehrere gute Freunde/ Freundinnen	13	6	2	
14. Wie zufrieden bist du mit deiner Klasse	0	130	90	0

insgesamt?						
------------	--	--	--	--	--	--

Elternmitteilung

Die Schülerin/ der Schüler _____ erhält im Monat _____ ein Lob der Klassenversammlung der Klasse 8c für freundliches, faires und kameradschaftliches Verhalten!

Klassensprecher

stellvertretender
Klassensprecher

Elternmitteilung

Die Schülerin/ der Schüler _____ erhält im Monat _____ ein Lob der Klassenversammlung der Klasse 8c für ihr/ sein Bemühen um gute Leistungen und die Vollständigkeit von Arbeitsmitteln und Hausaufgaben!

Klassensprecher

stellvertretender
Klassensprecher

Klassenregeln der Klasse 7c

1. Niemand schlägt, rempelt oder beleidigt eine Mitschülerin oder einen Mitschüler!
2. Im Unterricht arbeiten alle mit, stören nicht und lassen sich nicht ablenken!
3. Hausaufgaben und Arbeitsmittel sind immer vollständig!
4. Alle versprechen, sich an diese Regeln zu halten! Bei Verstoß gegen Regel Nr.1 sind freiwillig 5 Cent in die Klassenkasse zu zahlen!

Welche Aufgaben müssen erledigt werden, dass unsere Abschlussfeier ein Erfolg wird?

<i>Vorhaben</i>	<i>Verantwortliche</i>	<i>Unterstützung</i>	<i>Wann?</i>	<i>Wie?</i>	<i>Wo?</i>
<i>Raum</i>					
<i>Essen</i>					
<i>Getränke</i>					
<i>Musik</i>					
<i>Programm</i>					
<i>Dekoration</i>					
<i>Einladungen</i>					
<i>Abschlusszeitung</i>					

Organisation Abschlussfeier

Brainstorming – Was gehört zu einer gut gelungenen Abschlussfeier?

Raum

Essen

Getränke

Musik/Band

Tanz

Dekoration

Programm/ Rückblick

Spiele

Organisation/ Verantwortliche /Planung/Versuchen, alle einzubeziehen

Abschlusszeitung

Sitzordnung

Grillen

Gute Stimmung

Nette Gäste

Abschlussfeier

Was können wir tun?

3 Band und Soundanlage holen

1 Essen organisieren

4 Informieren, Planen, Organisieren

Wen können wir um Hilfe bitten?

Lehrer, Eltern, Auskunft

Freunde Lehrer Familie Bekannte

Eltern, Lehrer, Familienmitglieder

Welches Ziel wollen wir genau erreichen?

3 sehr schöner Abend und lustige Schüler

1 tolle Abschlussfeier

*4 gelungene Abschlussfeier mit Veranstaltungsprogramm, Essen,
Abschlusszeitung, Rückblick der vergangenen Jahre und eine
Erinnerung fürs Leben*

Komplexe Wiederholung und Sachrechnen

zur Vorbereitung auf die freiwillige Prüfung zum Erwerb des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses

Thema	wiederholt am
Prozent – und Zinsrechnung - Berechnungen von Gewinn und Verlust - Barkauf und Ratenkauf - Kostenberechnungen - Vermögensbildung durch Sparen bzw. Kauf von Wertpapieren - Darlehen und Hypotheken - Berechnungen von Löhnen und Gehältern - Begriffe "Brutto" und "Netto" - Ausländische Währungen - Zinseszinsen - Energieverbrauch	
Arbeiten mit Größen - Masse - Länge - Geld, auch ausländische Währungen - Zeit - Flächeninhalt - Volumen	
Lösen von Gleichungen	
Flächenberechnungen - Umfang und Flächeninhalt	
Körperberechnungen - Volumen, Mantelfläche, Oberflächeninhalt, Masse	
Konstruktionen - Flächen (auch mit Satz des Thales) - Körper (Netze, Schrägbid, Zweitafelprojektion)	
Proportionalitäten - direkt - umgekehrt	
Funktionen - Darstellung anhand der Gleichung , Ermittlung der Gleichung - Nullstellen und Schnittpunkte mit den Achsen - Schnittpunkte von Graphen - Berechnung von Längen und Flächen im Koordinatensystem	
Rechnen mit abgetrennten Zehnerpotenzen	
Potenzen mit ganzzahligen Exponenten, Potenzgesetze	
Winkel - Winkelsummen - Winkel am Kreis - Winkel an sich schneidenden Geraden	
Maßstab	
Strahlensätze (formal und Anwendungen)	
Satzgruppe des Pythagoras (formal und Anwendungen)	
Auswertung und Beurteilung von Statistiken und Diagrammen	
Auswertung von Meinungsumfragen, Wahlergebnissen	

2. Klassenarbeit „Arbeiten mit Variablen und Gleichungen“

Wie du weißt, schreiben wir am **Montag, den 30.1.2005 in der 4.Stunde** die zweite Klassenarbeit zum Stoffgebiet „Arbeiten mit Variablen und Gleichungen“. Diese Klassenarbeit wird nur einfach gewertet.

1. Was musst du für die Arbeit können?

- Anwenden von Termumformungen: Zusammenfassen, Ausmultiplizieren, Ausklammern, Auflösen von Plus- und Minusklammern, Binomische Formeln
- Rechnen mit Bruchtermen (Grundlagen der Bruchrechnung)
Angabe des Definitionsbereiches, Erweitern, Kürzen, Grundrechenarten
- Lösen von Gleichungen durch äquivalente Umformungen mit Angabe von Probe und Lösungsmenge – insbesondere Gleichungen mit Klammern und binomischen Formeln, einfache Bruchgleichungen
- Umstellen von Formeln
- Lösen von Anwendungsaufgaben

2. Welche Hilfen stehen dir bei der Vorbereitung zur Verfügung?

- Bereite dich langfristig vor, am besten ab sofort!
- Löse täglich ein paar Übungsaufgaben zu den genannten Themen, insbesondere die Hausaufgaben sind eine gute Vorbereitung auf die Klassenarbeit.
- Arbeite im Unterricht konzentriert mit und frage bei Unklarheiten nach!
- Aufgabenbeispiele findest du in den Arbeitsblättern zur Partnerarbeit „Termumformungen“, in deinem Lehrbuch (S.7 – 10 und S. 66 - 88) insbesondere im „Rückspiegel“ und bei „Vermischtes“, in der letzten Leistungskontrolle und den täglichen Übungen.
- Arbeite mit dem Tafelwerk! Du darfst es auch in der Klassenarbeit benutzen!
- Gegenstand der kommenden Unterrichtsstunden sind die genannten Themenschwerpunkte.

Vergiss bitte nicht, zur Klassenarbeit deinen Taschenrechner und das Tafelwerk mitzubringen.

Deine Mathematiklehrerin

2. Klassenarbeit „Arbeiten mit Variablen und Gleichungen“

Wie du weißt, schreiben wir am **Montag, den 30.1.2005 in der 4.Stunde** die zweite Klassenarbeit zum Stoffgebiet „Arbeiten mit Variablen und Gleichungen“. Diese Klassenarbeit wird nur einfach gewertet.

1. Was musst du für die Arbeit können?

- Anwenden von Termumformungen: Zusammenfassen, Ausmultiplizieren, Ausklammern, Auflösen von Plus- und Minusklammern, Binomische Formeln
- Rechnen mit Bruchtermen (Grundlagen der Bruchrechnung)
Angabe des Definitionsbereiches, Erweitern, Kürzen, Grundrechenarten
- Lösen von Gleichungen durch äquivalente Umformungen mit Angabe von Probe und Lösungsmenge – insbesondere Gleichungen mit Klammern und binomischen Formeln, einfache Bruchgleichungen
- Umstellen von Formeln
- Lösen von Anwendungsaufgaben

2. Welche Hilfen stehen dir bei der Vorbereitung zur Verfügung?

- Bereite dich langfristig vor, am besten ab sofort!
- Löse täglich ein paar Übungsaufgaben zu den genannten Themen, insbesondere die Hausaufgaben sind eine gute Vorbereitung auf die Klassenarbeit.
- Arbeite im Unterricht konzentriert mit und frage bei Unklarheiten nach!
- Aufgabenbeispiele findest du in den Arbeitsblättern zur Partnerarbeit „Termumformungen“, in deinem Lehrbuch (S.7 – 10 und S. 66 - 88) insbesondere im „Rückspiegel“ und bei „Vermischtes“, in der letzten Leistungskontrolle und den täglichen Übungen.
- Arbeite mit dem Tafelwerk! Du darfst es auch in der Klassenarbeit benutzen!
- Gegenstand der kommenden Unterrichtsstunden sind die genannten Themenschwerpunkte.

Vergiss bitte nicht, zur Klassenarbeit deinen Taschenrechner und das Tafelwerk mitzubringen.

Deine Mathematiklehrerin

Mathematik

1. Klassenarbeit „Ähnlichkeit“

Wie du weißt, schreiben wir am **Freitag, den 17.12. 2004 in der 2. und 3. Stunde** die erste Klassenarbeit zum gesamten Stoffgebiet „Ähnlichkeit“.

1. Was musst du für die Arbeit können?

- Strahlensätze und ihre Anwendungen (einfache Berechnungen, Anwendungsaufgaben, Streckenteilung)
- Maßstab
- Ähnliche Figuren
- Satzgruppe des Pythagoras (Höhensatz, Kathetensatz, Satz des Pythagoras) – jeweils Wortlaut und Formeln
Anwendung der Sätze zur Berechnung von Dreiecken (formale Aufgaben), beim Lösen von Anwendungsaufgaben aus der Geometrie, Natur und Technik und bei Konstruktionen

2. Welche Hilfen stehen dir bei der Vorbereitung zur Verfügung?

- Bereite dich langfristig vor, am besten ab sofort!
- Löse täglich ein paar Übungsaufgaben zu den genannten Themen. Frage bei Unklarheiten im Unterricht nach!
- Aufgabenbeispiele findest du in deinem Lehrbuch (S. 15 – 62), insbesondere im „Rückspiegel“ und bei „Vermischtes“, in deinem Arbeitsheft (S. 36 – 50) und in den letzten 5. Leistungskontrollen, die zu diesem Stoffgebiet geschrieben wurden.
- Arbeite mit dem Tafelwerk! Du darfst es auch in der Klassenarbeit benutzen!
- Gegenstand der TÜ sind die genannten Themenschwerpunkte.
- Zur direkten Vorbereitung auf die Arbeit machen wir im Unterricht (ca. 3-4 h) ein Stationslernen.

3. Wie wird die Arbeit aussehen?

- Die Arbeit wird Aufgaben zu den genannten Bereichen enthalten:
 - formale Aufgaben
 - Einfache Anwendungsaufgaben
 - komplexe Anwendungsaufgaben (praktische Probleme)
 - Konstruktionen
- Sie besteht aus Pflichtaufgaben, die von allen Schülern gelöst werden müssen und Wahlaufgaben, von denen du nur 2 bearbeiten musst.
- Die jeweils zu erreichende Punktzahl steht an jeder Aufgabe dran.

Ich hoffe, dass euch diese Angaben weiterhelfen.

Vergesst bitte nicht, zur Klassenarbeit euren Taschenrechner, das Tafelwerk und Zeichengeräte mitzubringen.

Sollten Schwierigkeiten auftreten, spricht mich bitte im Unterricht darauf an!

Eure Mathematiklehrerin

Planung, Entwicklung und Bau eines mehrteiligen Produktes

Aufgabenstellung:

- Erstelle eine Skizze für die Befestigung eines Uhrwerkes (Wand- oder Tischuhr)!
- Ermittle den notwendigen Materialbedarf!
- Entwirf am Computer ein Zifferblatt (CD- Label, $r = 6\text{cm}$)!
- Überlege dir deinen Arbeitsablaufplan und notiere ihn in Tabellenform!
- Fertige von einem Einzelteil eine technische Zeichnung an!
- Baue die Halterung für die Uhr nach deiner Skizze und füge die Uhr in das Gesamtgefüge ein!

Bewertung: 5 Teilnoten

Skizze und Materialbedarf selbstständig überlegen , Lehrer vorlegen und gegebenenfalls überarbeiten	6P
Arbeitsweise (Disziplin, Umgang mit Werkzeugen, Selbstständigkeit, Teamarbeit)	6P
Technische Zeichnung (Sauberkeit, Maßgenauigkeit, Bemaßung, Schriftfeld)	6P
Arbeitsplan (richtige Reihenfolge der Arbeitsschritte, Verwendung der Fachtermini, Benennung der Werkzeuge und Hilfsmittel	6P
Produkt (ästhetisches Aussehen, saubere Verarbeitung, Funktionalität)	6P

Kursarbeit Wpf „Naturwissenschaften“
FOSSILIEN

Teil 1 : Pflichtaufgaben

1. Beschreibe eine Theorie zur Entstehung der Erde aus durchs Weltall ziehenden Gaswolken ! Gehe dabei auch auf die zeitlichen Abläufe und die Bedingungen zur Entstehung des Lebens ein !
2. Erläutere eine Methode zur indirekten Erforschung des Erdinneren!
Beschreibe den Schalenaufbau der Erde !
 3. Beschreibe und erkläre die Altersbestimmung der Fossilien mit Hilfe der Radiokarbonmethode !
 - b)Stelle in der graphischen Darstellung die Abhängigkeit der vorhandenen Kerne des radioaktiven Isotops C 14 von der Zeit dar und ergänze die Jahre !

Teil 2: Wahlaufgaben (von den Aufgaben ist eine auszuwählen und zu bearbeiten; 2 Zusatzpunkte werden erteilt, wenn du eine weitere vollständig bearbeitet hast)

4. Fossilien

„ Fossilien sind die wichtigsten Zeugen von der Entwicklung der Lebewesen.“

Belege die Richtigkeit der Aussage!

Erläutere die Entstehung von Fossilien und nenne einige bekannte Fossilien!

5.Gesteine

Erläutere den Kreislauf der Gesteine und nenne Eigenschaften der 3 Gesteinsarten!

6.Fossile Brennstoffe

Erläutere die Entstehung von Erdöl oder Kohle! Nenne einige wichtige Lagerstätten des Brennstoffes und Verwendungsmöglichkeiten!

Physik Kl. 9b im Schuljahr 2004/05

1. Verteilung der LK und KA

Themen	LK Woche vom	KA Woche vom
Elektrische Felder		
Magnetische Felder	26.09.05	
Elektromagnetische Induktion	10.10.05	21.11.05
Elektronik		
Mechanik - Bewegungen	09.01.06 20.02.06	03.04.06
Mechanische Schwingungen	15.05.06	
Dynamik- Kraft		
Mechanische Arbeit und Energie	12.06.06	

2.Bewertung und Zensierung

LK und KA nach folgendem Bewertungsmaßstab :

Note 1 96%

Note 2 80%

Note 3 65%

Note 4 45%

Note 5 25%

- mündliche LK
- Stundennoten, HA, Fleiß je 3 Teilnoten ergeben 1 Fachnote
- Gruppenarbeit / Partnerarbeit (Stoffgebiete magnetische Felder und Induktion)
- Schülerexperimente (Transformator,Schwingungen, Elektronik)
- Kurzvorträge

Klassenarbeiten werden mit zwei Noten bewertet(Pflichtaufgaben, Wahlaufgaben)

A2, Units 1–4 Was ich in Englisch schon kann!

Hier kannst du überprüfen, was du in Englisch bereits kannst.
Kreuze an, wie gut du alles kannst.



Hören: Ich kann ...

- ... Anweisungen, Fragen und Erklärungen im Unterricht verstehen.
- ... verstehen, was andere Schülerinnen und Schüler zu mir sagen/mich fragen.
- ... bei längeren Dialogen und Erzähltexten das Wichtigste verstehen.
- ... eine kurze Radiosendung verstehen.
- ... Informationen in einem Sachtext verstehen.

Gut! OK Üben!

☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

Sprechen: Ich kann ...

- ... Telefongespräche über alltägliche Dinge führen.
- ... einer fremden Person Fragen stellen/Auskunft über mich selbst geben.
- ... erzählen, was ich letzte Woche/gestern/in den Ferien getan habe.
- ... nach dem Weg fragen/jemandem den Weg beschreiben.
- ... mich bei jemandem entschuldigen.
- ... einen Unfall beschreiben.
- ... meine Meinung zu einer Geschichte/zu einem Thema sagen.
- ... verschiedene Leute/verschiedene Sachen beschreiben und vergleichen.

Gut! OK Üben!

☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

Lesen: Ich kann ...

- ... einen Brief auf Englisch lesen und verstehen.
- ... einfache geografische Texte und eine Karte von Europa verstehen.
- ... Informationen auf Plakaten verstehen.
- ... längere Erzähltexte verstehen.
- ... eine britische Legende über historische Figuren lesen.
- ... Sachtexte über Feste in Großbritannien verstehen.
- ... englische Gedichte, Reime und *tongue twisters* (Zungenbrecher) lesen.

Gut! OK Üben!

☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

Schreiben: Ich kann ...

- ... eine Postkarte schreiben.
- ... Tagebucheinträge schreiben.
- ... einen längeren Sachtext – z.B. über Europa – schreiben.
- ... einen Brief schreiben.
- ... einen Bericht über einen Unfall schreiben.

Gut! OK Üben!

☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

Land und Leute: Ich ...

- ... kenne eine britische Legende.
- ... kenne mehrere Feste in Großbritannien und den USA.
- ... weiß, warum die Engländer *Guy Fawkes Day* feiern.
- ... weiß einiges über die Römer in Großbritannien.

Gut! OK Üben!

☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

Lern- und Arbeitstechniken: Ich kann ...

- ... in meinem Buch und in einem Wörterbuch Wörter nachschlagen.
- ... unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern herausfinden.
- ... Notizen anfertigen, um wichtige Informationen festzuhalten.
- ... Notizen für einen Text machen, den ich schreiben will.
- ... Vokabeln auf unterschiedliche Weise lernen.
- ... Wörter mithilfe von *networks* strukturieren.
- ... bereits gelernte Wörter wiederholen.
- ... mit einem Partner/einer Partnerin und in einer Gruppe arbeiten.

Gut! OK Üben!

☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

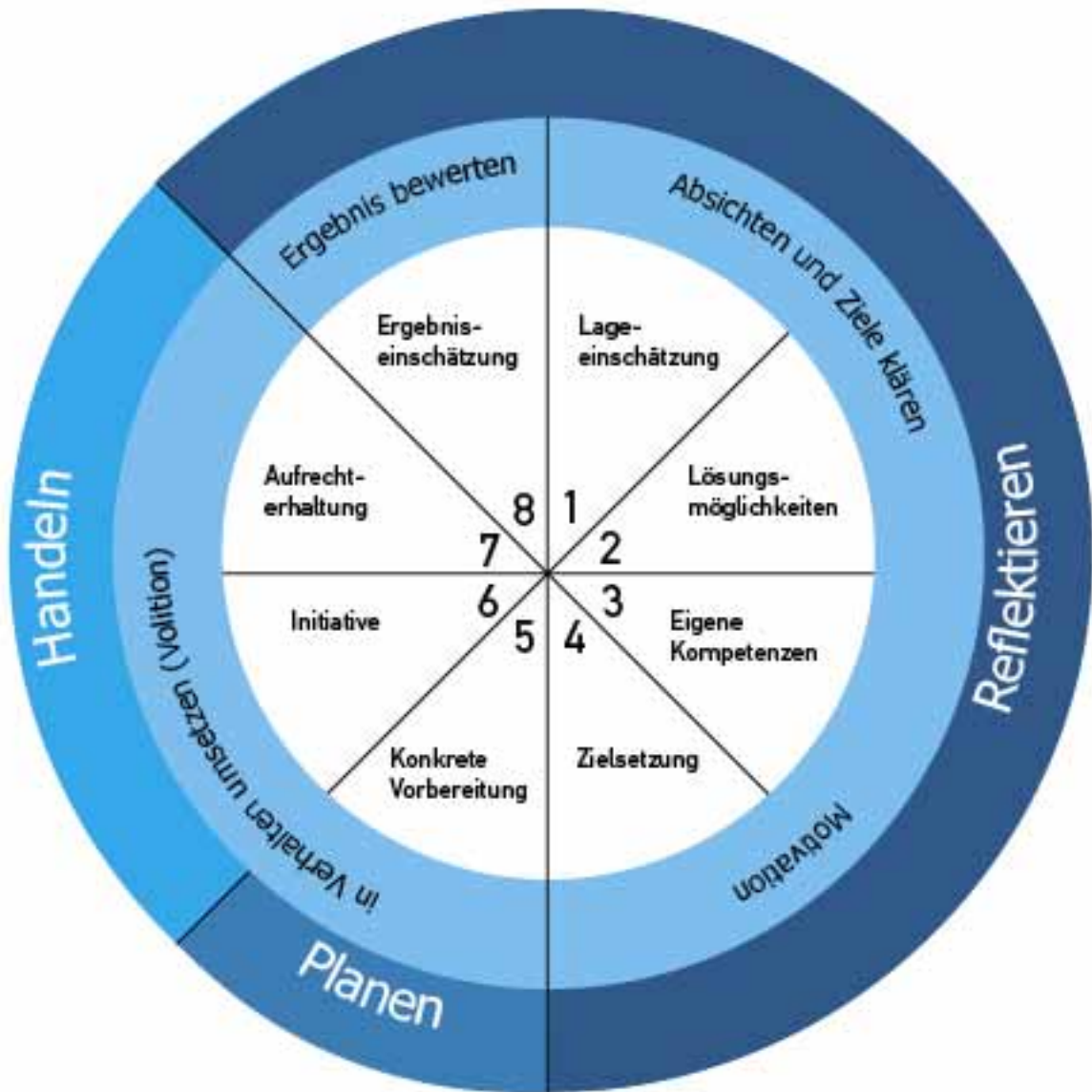
3. Verlauf meiner Lernentwicklung

Name:
 Klasse:
 Schuljahr:
 Fach:

		1. KA vom:	2. KA vom:	3. KA vom:	4. KA vom:	5. KA vom:
Selbstbeurteilung (wie 2. Seite)	Schwierigkeitsgrad	schwierig normal leicht	schwierig normal leicht	schwierig normal leicht	schwierig normal leicht	schwierig normal leicht
	Vorbereitung	viel normal wenig	viel normal wenig	viel normal wenig	viel normal wenig	viel normal wenig
	Anstrengung	groß normal wenig	groß normal wenig	groß normal wenig	groß normal wenig	groß normal wenig
	Interesse	viel normal wenig	viel normal wenig	viel normal wenig	viel normal wenig	viel normal wenig
	Erwartung	ganz überwiegend kaum	ganz überwiegend kaum	ganz überwiegend kaum	ganz überwiegend kaum	ganz überwiegend kaum
	Zensuren	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6

Meine Halbjahresnote:
 Meine Endjahresnote:

Portf.



3 Verteilung der Schülerantworten

Tabelle 1: Prozentuale Verteilung und Mittelwerte der Schülerantworten zu Einschätzung und subjektiver Wichtigkeit der Unterrichtsmerkmale

Kriterium	Beurteilung (Schüler) Angaben in Prozent				MW	subjektive Wichtigkeit (Schüler) Angaben in Prozent				MW
	stimmt nicht	stimmt kaum	stimmt eher	stimmt voll		nicht wichtig	kaum wichtig	eher wichtig	sehr wichtig	
1. Interessanter Unterricht: Sie gestaltet den Unterricht interessant.	0	7.1	42.9	42.9	3.4	0	7.1	28.6	57.1	3.5
2. Verständlicher Unterricht: Sie erklärt den Unterrichtsstoff verständlich.	0	0	14.3	78.6	3.8	0	0	21.4	71.4	3.8
3. Klare Erwartungen: Bei ihr weiß ich genau, was im Unterricht von mir erwartet wird.	0	14.3	42.9	35.7	3.2	0	21.4	35.7	35.7	3.2
4. Herstellen von Querverbindungen: Sie bezieht auch mein Wissen in den Unterricht ein, das ich in anderen Fächern erworben habe.	14.3	14.3	35.7	28.6	2.8	21.4	7.1	21.4	42.9	2.9
5. Erkennbare Unterrichtsziele: Es wird für mich zu Beginn der Unterrichtsstunde deutlich, was wir wie und warum lernen werden.	7.1	21.4	50	14.3	2.8	7.1	14.3	50	21.4	2.9
6. Gerechte Beurteilung: Meine Leistungen werden von ihr gerecht beurteilt.	7.1	0	14.3	71.4	3.6	0	0	28.6	64.3	3.7
7. Gruppenarbeit: Sie schafft im Unterricht Lernsituationen, in denen wir in Gruppen arbeiten können.	0	14.3	57.1	21.4	3.1	7.1	7.1	28.6	50	3.3
8. Medieneinsatz: Im Unterricht kann ich verschiedene Medien (z.B. Filme, Bücher, Kassetten, Computer) zur Information und zum Lernen nutzen.	0	28.6	28.6	35.7	3.1	14.3	7.1	42.9	28.6	2.9
9. Interessen und Stärken berücksichtigen: Sie bezieht meine Interessen und Stärken in den Unterricht ein.	14.3	7.1	57.1	14.3	2.8	7.1	35.7	21.4	28.6	2.8
10. Hilfestellung erteilen: Ich bekomme von ihr Hilfe, wenn ich sie brauche.	7.1	0	14.3	71.4	3.6	0	7.1	21.4	64.3	3.6
11. Üben: Sie gibt uns Gelegenheit, neuen Stoff im Unterricht zu üben.	0	7.1	42.9	42.9	3.4	0	14.3	35.7	42.9	3.3
12. Wiederholen: Sie wiederholt mit uns auch zurückliegenden Stoff im Unterricht.	0	0	42.9	50	3.5	0	14.3	35.7	42.9	3.3
13. Kontrolle von Arbeitsaufträgen: Sie sorgt dafür, dass erteilte Arbeitsaufträge (z. B. Hausaufgaben) im Unterricht kontrolliert werden.	0	14.3	57.1	21.4	3.1	14.3	7.1	57.1	14.3	2.8
14. Wissensvermittlung: In ihrem Unterricht lerne ich viel.	0	7.1	28.6	57.1	3.5	0	7.1	28.6	57.1	3.5
15. Praktischer Unterricht: Ich kann das, was ich im Unterricht lerne, auch außerhalb der Schule gebrauchen.	0	7.1	35.7	50	3.5	7.1	0	35.7	50	3.4
16. Lernstrategien: Sie bringt uns bei, wie man lernt.	0	21.4	57.1	14.3	2.9	14.3	7.1	50	21.4	2.8
17. Unterrichtszusammenfassung: Unterrichtsergebnisse werden am Ende der Stunde für mich verständlich zusammengefasst.	7.1	28.6	35.7	21.4	2.8	7.1	7.1	42.9	35.7	3.2
18. Rückmeldung zu Lernfortschritten: Sie gibt mir ausreichend Rückmeldungen über meine Lernfortschritte.	7.1	7.1	57.1	21.4	3	7.1	7.1	42.9	35.7	3.2
19. Konstruktive Leistungsrückmeldung: Leistungskontrollen werden hilfreich ausgewertet, d.h., ich erfahre, was ich besonders gut und was ich noch besser machen kann.	7.1	21.4	42.9	21.4	2.8	0	7.1	57.1	28.6	3.2

Modul I: Kernbericht

Kriterium	Beurteilung (Schüler)				MW	subjektive Wichtigkeit (Schüler)				MW
	Angaben in Prozent					Angaben in Prozent				
	stimmt nicht	stimmt kaum	stimmt eher	stimmt voll		nicht wichtig	kaum wichtig	eher wichtig	sehr wichtig	
20. Wecken von Interesse: Sie schafft es, bei mir Interesse für die Unterrichtsthemen zu wecken.	7,1	14,3	50	21,4	2,9	7,1	35,7	21,4	28,6	2,8
21. Achtung der Schüler: Ich werde von ihr als Person geschätzt.	0	7,1	28,6	57,1	3,5	0	7,1	28,6	57,1	3,5
22. Offen für Probleme: Wenn es Probleme gibt, kann ich diese mit ihr besprechen.	7,1	14,3	35,7	35,7	3,1	0	21,4	35,7	35,7	3,2
23. Gute Lernatmosphäre: Sie sorgt für eine gute Lernatmosphäre im Unterricht.	0	7,1	42,9	42,9	3,4	0	21,4	28,6	42,9	3,2
24. Eigene Lösungswege: Sie ermutigt uns, eigene Lern- und Lösungswege zu erproben.	0	14,3	50	28,6	3,2	7,1	7,1	64,3	14,3	2,9
25. Erziehen zur Selbstständigkeit: Im Unterricht lerne ich, selbstständig zu arbeiten (z. B. mir eigene Lernziele zu stecken, Aufgaben selbstständig zu planen und zu bearbeiten).	0	7,1	35,7	50	3,5	0	7,1	35,7	50	3,5
26. Erziehen zur Teamfähigkeit: Im Unterricht lerne ich, Aufgaben mit anderen gemeinsam zu bearbeiten.	0	14,3	35,7	42,9	3,3	7,1	7,1	28,6	50	3,3
27. Erziehen zur Urteilsfähigkeit: Im Unterricht lerne ich, mir eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu vertreten.	14,3	7,1	42,9	28,6	2,9	7,1	14,3	42,9	28,6	3
28. Gerechte Behandlung: Ich fühle mich von ihr im Unterricht gerecht behandelt.	0	7,1	21,4	64,3	3,6	7,1	0	21,4	64,3	3,5
29. Offen für Fragen: Sie geht im Unterricht auf meine Fragen ein.	7,1	0	21,4	64,3	3,5	0	0	42,9	50	3,5
30. Schüler Einbeziehen: Sie bezieht alle Schüler in das Unterrichtsgeschehen ein.	0	14,3	21,4	57,1	3,5	7,1	0	14,3	71,4	3,6
31. Aktive Mitgestaltung: Ich kann den Unterricht aktiv mit gestalten (z. B. durch Vorschläge, eigene Beiträge).	7,1	0	57,1	28,6	3,2	7,1	14,3	42,9	28,6	3
32. Geduldiger Unterricht: Sie hat Geduld, auch wenn etwas mal nicht so klappt.	0	7,1	28,6	57,1	3,5	7,1	14,3	14,3	57,1	3,2
33. Erklären: Wenn ich etwas nicht verstehe, erklärt sie es mir noch einmal so, dass ich es verstehe.	0	0	28,6	64,3	3,7	0	7,1	35,7	50	3,5
34. Ermuntern: Sie ermutigt mich zu weiteren Lernfortschritten (z. B. durch Lob).	0	14,3	50	28,6	3,2	7,1	21,4	28,6	35,7	3
35. Anregung zur Weiterbeschäftigung: Sie gibt mir Anregungen, mich auch außerhalb von Schule mit den behandelten Themen zu beschäftigen (gibt z. B. Tipps zu Ausstellungen, Büchern, Wettbewerben, Fernsehbeiträgen).	14,3	14,3	50	14,3	2,7	14,3	28,6	42,9	7,1	2,5

Anmerkung: Als Orientierungshilfe für die Interpretation des Mittelwertes schlagen wir den theoretischen Mittelwert vor, der bei vier Antwortmöglichkeiten (Skalenwerte von 1 bis 4) bei 2,5 liegt. Entsprechend sind alle Mittelwerte, die unter 2,5 liegen als Ablehnung, alle oberhalb von 2,5 als Zustimmung zur jeweiligen Aussage bezogen auf den Klassendurchschnitt zu interpretieren. Ein Mittelwert von 2,5 ist folglich neutral.

Befragung zur Verbesserung der Leistungen im Englischunterricht

1. Damit ich meine Leistungen in Englisch verbessern kann, wünsche ich mir im Unterricht

-
-
-
-

2. Folgendes kann ich selbst dazu tun:

-
-
-
-

3. Was ich sonst noch sagen möchte:

Name:

Unterschrift:

25.10.20

Zweite Befragung zur Verbesserung der Leistungen im Englischunterricht

(Bitte offen und ehrlich ausfüllen. Besonders der Punkt 4. ist für sonstige Probleme gedacht, die anzusprechen sind!)

1. Im Unterricht hat sich Folgendes verbessert:

-
-
-

2. Von dem, was ich mir vorgenommen hatte, habe ich schon verwirklicht:

-
-
-

3. Daran muss ich noch arbeiten:

-
-

4. Was ich sonst noch sagen möchte:

Name:

Unterschrift:

17.01.2006

Fragebogen für Schüler der Klassen 8 und 9

Klasse:

Geschlecht:

männlich

weiblich

Bitte gib deine Antwort, indem du den entsprechenden Kreis ankreuzt.

Die Fragebögen werden anonym behandelt.

Lehr- und Lernmethoden

		Stimme völlig zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
1.	In den folgenden Fächern lerne ich so gut ich kann: a) Mathematik b) Deutsch c) Englisch				
2.	In meiner Schule habe ich gelernt: a) gut mit anderen zusammenzuarbeiten b) aufmerksam zu sein, wenn andere reden c) die Meinungen anderer zu akzeptieren d) zuzugeben, wenn ich Unrecht habe e) meinen Teil zur Arbeit an der Gruppe beizutragen f) eine Gruppe zu führen g) dabei zu helfen, Meinungsverschiedenheiten in der Schule zu klären				
3.	Ich kann gut mit anderen auskommen				
4.	In meiner Schule arbeite ich gut mit Schüler/innen zusammen, die anders sind				
5.	In meiner Schule habe ich gelernt, a) eigenständig an Aufgaben zu arbeiten b) als Teil eines Teams oder in kleinen Gruppen zu lernen c) meine Arbeit rechtzeitig fertig zu stellen d) zu erkennen, worin ich gut bin und worin ich besser sein könnte e) die richtigen Informationen zu finden und auszuwählen f) Informationen zu nutzen und sie meinen Mitschüler/innen in der Klasse zu erklären g) Nachzufragen, wenn ich etwas nicht verstehe h) aus meinen Fehlern zu lernen				

6.	Wenn ich etwas nicht verstanden habe, fällt es mir leicht, Fragen zu stellen				
7.	Ich kann mir gut selber Ziele setzen, um mich zu verbessern				
8.	In meiner Schule habe ich gelernt: a) unterschiedliche Strategien anzuwenden, um Probleme zu lösen b) mehr als eine Lösung für ein Problem zu suchen c) mit anderen über meine Gedanken zu sprechen, wenn ich ein Problem löse d) selbstständig Entscheidungen zu treffen e) beim Denken und Handeln Neues auszuprobieren f) Probleme auch aus der Sicht von anderen zu beurteilen				
9.	Ich kann meine eigenen Ideen gut ausdrücken a) schriftlich b) mündlich				
10.	Meine Lehrer/innen erklären uns, wie wir das, was wir in der Schule lernen, im täglichen Leben nutzen können.				
11.	Ich kann gut auf verschiedene Arten lernen				
12.	Ich kann gut Probleme auf verschiedene Art lösen				
13.	In meiner Schule habe ich gelernt: a) meinen Arbeitsplatz zu organisieren b) meine Zeit einzuteilen c) gesund zu leben d) dabei zu helfen, die Umwelt zu schonen e) für meine eigene Sicherheit zu sorgen f) darüber nachzudenken, was ich in den Medien sehe und höre (Fernsehen, Internet...) g) mit meinem Geld vernünftig umzugehen h) mit technischen Problemen im Alltag besser fertig zu werden(z.B. DVD-Player bedienen, E-mails schicken, Modelle bauen)				
14.	Ich kann vieles von dem, was ich in der Schule lerne, auch außerhalb der Schule gebrauchen (ich kann eine Bewerbung schreiben, mit eigenem Geld umgehen, Anweisungen folgen, jobben...)				
15.	Die meisten Lehrer/innen achten genau auf das, was ich sage.				
16.	Mein/e Lehrer/innen helfen mir dabei zu erkennen, wie das, was ich in einem bestimmten Fach lerne, mit dem in Zusammenhang steht, was ich in anderen Fächern lerne				

Elternfragebogen der Klosterbergschule

Klassenstufe des Kindes:

Geschlecht: männlich weiblich

Altersgruppe des Kindes: _ 11/12 _ 13/14 _ 15/16

Wie viele Kinder haben Sie? Wie viele Kinder haben Sie an unserer Schule?

Bitte geben Sie Ihre Antwort, indem Sie den entsprechenden Kreis ankreuzen.

		Stimme völlig zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu
1.	In den folgenden Fächern lernt mein Kind so gut es kann: a) Mathematik b) Deutsch c) Englisch				
2.	Die Schule hat meinem Kind geholfen, gut mit anderen auszukommen.				
3.	Die Lehrer/innen machen ihm klar, was es als Hausaufgabe zu tun hat.				
4.	Die Schule hat dazu beigetragen, dass mein Kind gut auf verschiedene Arten lernen kann.				
5.	Mein Kind wird dazu ermutigt, sein Bestes zu geben.				
6.	Ich bin mit der Qualität des Unterrichts zufrieden, den mein Kind an dieser Schule erhält.				
9.	Nach einer Klassenarbeit/einer LK oder nach Beendigung einer Aufgabe erklärt der Lehrer/ die Lehrerin meinem Kind, wie es sich in Zukunft verbessern kann.				
10.	Die Eltern werden über die Ziele der Schule informiert.				
11.	Lehrer/innen, Eltern und Schüler unterstützen die Ziele der Schule.				
12.	Die Schule macht deutlich, dass ihr das Lernen der Schüler/innen am wichtigsten ist (z.B. werden Erfolge der Schüler/innen gewürdigt, erhalten sie Anerkennung für besondere Leistungen)				
13.	Wenn Entscheidungen getroffen werden, die die Schüler/innen und Eltern betreffen, werden die Meinungen der Eltern berücksichtigt.				
14.	Die Lehrer/innen informieren mich über a) die Stärken meines Kindes b) die Schwächen meines Kindes				
15.	Die Schule informiert die Eltern über wichtige Angelegenheiten.				
16.	Die Schule hält regelmäßig mit den Eltern Verbindung.				

17.	Ich erhalte von der Schule hilfreiche Informationen zu den Leistungen meines Kindes.				
18.	Ich erhalte von der Schule Anregungen, wie ich meinem Kind helfen kann, sich zu verbessern.				
19.	Die Lehrer/innen meines Kindes behandeln es gerecht.				
20.	Wenn an unserer Schule Schüler/innen von Mitschülern/innen geärgert oder körperlich und seelisch schlecht behandelt werden, tun Lehrer/innen und die Schulleitung etwas dagegen.				
21.	Der Schulalltag und sonstige Ereignisse in der Schule sind gut organisiert.				
22.	Die Schule arbeitet gut auf die Ziele hin, die im Schulentwicklungsprogramm festgelegt sind.				
23.	Die Schule ist ein sehr einladender freundlicher Ort.				
24.	Mein Kind fühlt sich in der Schule sicher.				
25.	Mein Kind ist gern an dieser Schule.				
26.	Die Schüler/innen kommen mit den meisten ihrer Lehrer/innen gut aus.				
27.	Den Lehrer/innen ist es wichtig, dass es den Schüler/innen gut geht.				
28.	Unsere Schule hat einen guten Ruf.				
29.	Die Schule will, dass Schüler/innen verstehen, warum gutes Verhalten wichtig ist.				

Anregungen für die Arbeit der Schule:

.....

.....

.....

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!